

Kongress in Leipzig
25. bis 29. August 2020

Informationen zu den Themensträngen

Liebe Einreicher*in,

wir freuen uns über dein Interesse, an der Konferenz *Zukunft für alle* mitzuwirken. Die inhaltlichen Debatten für die Konferenz gliedern sich entlang der Themenstränge. In diesem Dokument wird detaillierter erläutert, welche Schwerpunkte und Stoßrichtungen die Themenstränge haben. **Wenn du einen Beitrag einreichen möchtest, lies die Texte zu den Themensträngen, für die du dich interessierst, bitte aufmerksam durch (s. u.). Bitte lies außerdem das Dokument *Leitfaden zur Einreichung*, das wir sehr bald auf der Webseite zur Verfügung stellen.**

Auf der Konferenz geht es zum einen um die Entwicklung von und Diskussion um Utopien, also um die Frage *Wie wollen wir 2048 leben?* Zum anderen wollen wir uns intensiv auf der Konferenz mit Transformationsprozessen beschäftigen. Ausgehend von vielfältigen Utopien wollen wir darüber nachdenken, wie wir diese erreichen können. Hierbei soll es hauptsächlich um mittel- und langfristige Strategien gehen, die notwendig sind, um die Gesellschaft verändern zu können. Wenn du einen Beitrag einreichst, überlege dir bitte, ob er Teil der Utopie- oder Transformationsphase sein soll (siehe Konferenzstruktur).



Übersicht der Themenstränge:

- ▶ Bewegungsfreiheit
- ▶ Bildung: Schule MACHT Zukunft
- ▶ Die ganze Arbeit
- ▶ Die Welt der Beziehungen
- ▶ Digitalität
- ▶ Energie und Klima
- ▶ Finanzsystem
- ▶ Gesellschaftsorganisation
- ▶ Globale Gerechtigkeit
- ▶ Kunst und Kultur
- ▶ Landwirtschaft und Ernährung
- ▶ Mobilität: Bewegung von unten
- ▶ Solidarisch Wirtschaften
- ▶ Soziale Garantien
- ▶ Wohnen

Kongress in Leipzig
25. bis 29. August 2020

Stell dir vor, du musst nicht mehr gegen geschlossene Grenzen und alltägliche Ausgrenzungen kämpfen. Stattdessen bist du Teil einer gelebten Utopie der Welt mit offenen Grenzen – ein Versuch, das Denken über die Zukunft zu entgrenzen.

Bewegungsfreiheit

Thematischer Fokus

Die Vision der Bewegungsfreiheit bedeutet, gleiche Rechte für alle Menschen, in allen gesellschaftlichen Bereichen und auf allen politischen Ebenen. Heute, **2020** beginnen lokale Initiativen und Stadtverwaltungen diese Forderung als Solidarische Städte in die Praxis umzusetzen. Zentrale Grundbedürfnisse wie Wohnraum, Bildung und Gesundheitsversorgung verbinden sich dabei mit den großen Metafragen Klimagerechtigkeit und Überwindung kapitalistischer Wirtschaft. Gemeinsam wollen wir dem Patriarchat sowie dem Eurozentrismus und dem Kolonialismus in Geschichte und Gegenwart ein Ende setzen. Unsere Utopie für **2038**: Nationale Grenzen sind inzwischen durchlässig für selbstbestimmte Migration geworden; Abschiebungen und Ertrinken im Mittelmeer gehören der Vergangenheit an. Infrastrukturen, die für die gewünschte Bewegungsfreiheit notwendig sind, werden durch Nachbarschaften und transnationale soziale Bewegungen aufgebaut. Auch die staatliche Seite unterstützt diese Strukturen. Alle arbeiten daran, die jeweils eigenen Grenzen im Kopf und damit alle Formen der Ausgrenzung zu überwinden. Und **2048**? Sind für uns dann noch geschlossene Grenzen vorstellbar? Wofür werden wir zu jener Zeit kämpfen?

Einreichungen können sich beispielsweise mit folgenden Fragen beschäftigen:

Wie sehen Utopien der Bewegungsfreiheit aus? Wie können Strategien sinnvoll miteinander verbunden und ergänzt werden? Welche Allianzen brauchen wir? Welche Impulse aus dem Globalen Süden und aus anderen Bewegungen sind für Kämpfe um Bewegungsfreiheit relevant? Wie kann das Europäische Grenzregime durch solidarische Alternativen ersetzt werden?

Wen spricht der Strang insbesondere an?

Im Kampf um Bewegungsfreiheit müssen wir Viele sein. Wir wollen all diejenigen adressieren, die sich mit den obigen Themen und Fragen beschäftigen. Ob aus eigener Erfahrung oder aus aktivistischer, künstlerischer, wissenschaftlicher, beruflicher Perspektive und ob seit Kurzem oder schon länger, ist egal. Während die Thematik für alle wichtig ist, laden wir besonders Black, Indigenous und People of Colour, queere Personen und Leute aus dem Globalen Süden ein. Genauso sind aber auch Interessierte, die hauptsächlich zu anderen Themen arbeiten, zur Vernetzung aufgerufen.

Stichwörter

Anti-Abschiebe-Bewegung, Antirassismus, Roma-Bewegung, Solidarity Cities, offene Grenzen und Städte, Urban Citizenship, Leben ohne Papiere, Migration und Arbeit, Illegalisierung durch Entrechtung, Solidarische (nicht-staatliche und staatliche) Institutionen, globale Sorgeketten, Klima- und Umweltgerechtigkeit, Verbindung der Kämpfe des Globalen Südens und Nordens, Post-Kolonialismus, from sea to the cities



Wie sieht eine Bildungsutopie für den Kontext Schule aus? Wie kann Bildung umfassend anders gedacht und umgesetzt werden, um zu einer global solidarischen Lebensweise beitragen? Wie kann sie ein gutes Leben für alle unterstützen?

Bildung: Schule MACHT Zukunft

Thematischer Fokus

Im Zentrum steht die Institution Schule, weil Schule nach wie vor sehr prägend für die Leben der allermeisten Menschen ist. Hier werden Weichen gestellt. „Schule“ im Jahre **2048** wird für uns ganz anders sein als heute. Sie wird baulich ganz anders aussehen und Menschen werden sich hier ganz anders begegnen als bislang. Die enge Verzahnung mit der Gesamtgesellschaft, mit außerschulischen Lernorten und Akteur*innen (lokal und global), altersübergreifendes Lernen, Freiwilligkeit und Lernen auf Augenhöhe sind für uns einige zentrale Themen. Wichtig wäre für uns auch, dass in dieser utopischen Schule Lernende Gestaltungsfähigkeit und Mündigkeit erfahren und üben können.

Einreichungen können sich beispielsweise mit folgenden Fragen beschäftigen:

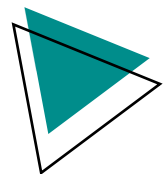
Wofür, was und wie lernen? Wessen Perspektiven werden berücksichtigt? Welche Lernräume sind möglich? Welche Rolle spielen Lernende, Lernbegleitende, Lernumfeld und strukturelle Verankerung? Einreichungen zu allgemeinen Bildungsthemen sind willkommen, wenn sie dennoch auf den Fokus „Schule“ ausgerichtet sind.

Wen spricht der Strang insbesondere an?

Im Sinne bisherige Debatten von Akteuren im Feld Globales Lernen, Bildung für nachhaltige Entwicklung, demokratisches Lernen, anti-rassistische Bildung, kritische politische Bildung und transformatives Lernen sprechen wir alle Praktiker_innen, Forschende, Lernende, Lernbegleiter_innen, Verwaltungsakteure, Betroffene und andere Interessierte an, sich einzubringen, auszutauschen, auszuprobieren und zu vernetzen.

Stichwörter

Globales Lernen, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Demokratisches Lernen, Antirassistische Bildung, Kritische politische Bildung, Transformatives Lernen



Kongress in Leipzig
25. bis 29. August 2020

Die ganze Arbeit

Thematischer Fokus

Für eine ökologisch nachhaltige und sozial gerechte Gesellschaft der Zukunft müssen wir Arbeit und Tätigkeiten grundlegend verändern, neu verteilen und miteinander gestalten. Es geht darum, in einer diskriminierungsfreien, anti-rassistischen und geschlechtergerechten Gesellschaft das Ganze der Arbeit zu betrachten. Allen Menschen soll ein gutes Leben, Verfügung über ihre Zeit, Gestaltungsmöglichkeiten, Zugang zu gewünschten Tätigkeiten, zu sozialer Sicherung, gesellschaftlicher und politischer Teilhabe ermöglicht werden. Deshalb ist die Frage: Wie können wir die verschiedenen Formen und Sphären der Arbeit so verändern, dass die Teilhabe aller, eine gerechte Verteilung und eine Orientierung an ökologischen, geschlechtergerechten, sozialen und demokratischen Bedürfnissen gewährleistet werden kann? Was können Einstiegsprojekte in eine gute Zukunft des Ganzen der Arbeit sein?

Wen spricht der Strang insbesondere an?

Einreichung sollten in diesem Sinne gemacht werden und unterschiedliche gesellschaftliche Ebenen und Bewegungen beleuchten, u.a. queer-feministische, anti-rassistische, Care-aktivistische, erwerbslosen- und gewerkschaftliche Aktive. Dafür möchten wir besonders Akteur*innen verschiedener Communities LSBTIQA, BIPOC, Frauen verschiedener sozialer Positionen, von Armut betroffene Menschen, Menschen mit Behinderungen oder Krankheit einladen und einen höhere Aufmerksamkeit widmen – diese Kategorien sind sicherlich verbundene Lebensrealitäten und nicht getrennt, hier nur zur Verdeutlichung so aufgeführt.

Einreichungen können sich beispielsweise mit folgenden Fragen beschäftigen:

Welche Arbeitsformen/-verhältnisse, Geschlechterverhältnisse, soziale Infrastrukturen, Zeitstrukturierungen wollen wir **2048** haben?

Wie sieht eine bedürfnisgerechte(re) Organisation der Sorgearbeit und Selbstsorge der Zukunft aus? Welche rechtlichen, sozialen & politischen Rahmenbedingungen müssen dafür verändert werden?

Wie können Formen des Zusammenlebens jenseits der heteronormativen Kleinfamilie gestärkt werden? Gibt es ein Erwerbsarbeitssystem der Zukunft, welches auf sinnvoller, nachhaltiger, von den Menschen gestalteter Arbeit beruht? Oder benötigen wir für dieses Ziel eine Überwindung der Lohnarbeit?

Was tragen verschiedene gesellschaftliche Akteur*innen in Selbstorganisation, Gewerkschaften, betriebliche Mitbestimmung und Tarifverträge zu einer guten Gestaltung der Arbeit bei?

Welche Rolle können neue Ansätze des Wirtschaftens wie Commons, Vorsorgendes Wirtschaften u.a. spielen; welche spielen dabei Arbeitszeitverkürzung und neue Formen der sozialen Absicherung?

Wie lassen sich Arbeitsverhältnisse aus globaler Perspektive dekolonisieren und Kämpfe um Verteilungsgerechtigkeit von Arbeit und Lebens-Mitteln mit diskriminierungs- und privilegienkritischen Perspektiven wirkungsvoll, lokal und global, verbinden?



Stichwörter

Sorgearbeit&Care, Industriearbeit, Subsistenz, landwirtschaftliche Arbeit, un/bezahlte Arbeit, Un/Sichtbarkeit, Prekarität & Flexibilität, Arbeitszeit, Zeitwohlstand, Geschlechterverhältnisse, Globalisierung und Sorgearbeit, selektive Migration, Diskriminierung, Rassismus, LSBTIQA, Ungleichheit, Verteilung von Arbeit, Kämpfe um/in Arbeit, Mit- & Selbstbestimmung, Organisation, Gewerkschaften, soziale Sicherung, Vorsorgendes Wirtschaften, Arbeit und Klima/natürliche Umwelt

Wir möchten gemeinsam eine lebenswerte Zukunft erschaffen. Dafür werden wir unser Potenzial für Beziehungs- und Liebesfähigkeit entfalten, unsere Empathie für alles Lebendige stärken und unsere Mitwelt achten. Wir werden eine zukünftige Kultur des Miteinanders gestalten.

Die Welt der Beziehungen

Thematischer Fokus

In diesem Themenstrang soll es darum gehen, wie eine zukünftige Beziehungs- und Liebeskultur aussehen kann – und welche gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen das haben wird.

Ausgangspunkt ist die Analyse, dass viele Menschen sich heute sehr voneinander entfremdet fühlen. Wir können oder wollen unseren eigenen Schmerz nicht spüren, und auch nicht den von anderen Menschen oder anderen Lebewesen. Deshalb ist es so grundlegend notwendig, dass wir uns wieder mehr für Beziehungen miteinander und zu unserer Mitwelt öffnen.

In unserer Utopie haben Menschen das getan und so eine Kultur der Kooperation ermöglicht, statt weiterhin in Gegeneinander und Isolation zu verharren. Um eine lebenswerte Zukunft zu gestalten, werden Menschen miteinander Konflikte klären und gute Entscheidungen treffen müssen.

Stichwörter

Gemeinschaft, Beziehungsfähigkeit, Werte, Menschenbild, Bedürfnisse, Empathie, Selbstliebe, Liebeskultur, (Vorstellungen von) Geschlecht, Körperlichkeit, Sexualität, Entscheidungsfindung, (gewaltfreie) Kommunikationskultur, Konfliktkultur (Soziokratie, Holokratie, systemisches Konsensieren, Moderation, Kreisgespräche, Tiefenökologie)



Einreichungen können sich beispielsweise mit folgenden Fragen beschäftigen:

Wie kann eine zukünftige Beziehungs- und Liebeskultur aussehen?

Wie können wir eine Kultur des Miteinanders gestalten, statt in Konkurrenz und Gegeneinander zu verharren?

Welche Bewusstseinsentwicklung ist dafür notwendig, und welche praktischen Ansätze können uns dabei unterstützen?

Wie werden Menschen mit verschiedenen Bedürfnissen, Kulturen und Weltsichten kommunizieren, Konflikte lösen und gute Entscheidungen treffen?

Wie wird sich die Welt verändern, wenn wir uns wieder auf die Beziehung mit uns selbst einlassen, und auch mit unserer Körperlichkeit und Sexualität?

Wie werden sich auch unsere Vorstellungen von Geschlechtern verändern, und von ihren Beziehungen untereinander?

Wen spricht der Strang insbesondere an?

Wir sprechen Menschen in sozialen Bewegungen und visionären Gemeinschaften an, die heute schon Samen für eine neue Kultur säen.

Ebenso sind Menschen eingeladen, die sich für die Entwicklung einer neuen Kommunikationskultur einsetzen; willkommen sind Inspirationen aus dem Globalen Süden und von indigenen Völkern. Spirituelle und philosophische Vordenker*innen sind angesprochen ebenso wie Menschen, die sich für eine Befreiung von einengenden Vorstellungen von Körperlichkeit, Geschlecht und Sexualität einsetzen.

Kongress in Leipzig
25. bis 29. August 2020

Digitalität meint die Verschränkung von "analogen" und "digitalen" Wirklichkeiten und fragt nach dem Spannungsfeld zwischen Mensch und Technik. Digitale Technologien eröffnen viele Handlungsspielräume, und bieten damit Raum für gesellschaftliche Vision, bergen aber auch Risiken. Können digitale Technologien für gesellschaftliche Utopien nutzbar gemacht werden?

Digitalität

Thematischer Fokus

Digitale Technologien sind nicht frei von Widersprüchen. Die Spanne reicht von Effizienzsteigerung bis zu steigendem Ressourcenverbrauch oder von besseren demokratischen Entscheidungsprozessen zu den Gefahr von Überwachung, Manipulation und Kontrolle.

Wir müssen uns damit auseinandersetzen, an welchen Stellen wir digitale Technologien anwenden wollen und können, und an welchen Stellen Technik keine Antwort bietet. Wie sollte eine utopische Wirtschaft im Jahr **2048** aussehen und welche Rolle können digitale Technologien dabei zum Beispiel für die Erfassung von Bedürfnissen und die Verteilung von Gütern und Dienstleistungen spielen? Welche Modelle kollektiver und demokratischer Arbeitsorganisation sind mit ihnen denkbar? Ist ein neues Verständnis von Technik erforderlich, um sie ausreichend zu verstehen und kompetent nutzen zu können? Können digitale Technologien vielleicht auch dazu beitragen neue Lebensweisen oder Formen des Zusammenlebens jenseits von Diskriminierungsweisen wie "race" und "gender" zu gestalten?

Wen spricht der Strang insbesondere an?

Utopische Visionen in Bezug auf Digitalität sind vielfältig und wir möchten diese gesamtgesellschaftlich entwickeln. Dementsprechend wünschen wir uns vielfältige Perspektiven auf das Themenfeld.

Von Techies, über digitale Künstler*innen, Gewerkschaften, Umweltbewegte, zu feministischen und antirassistischen Aktivist*innen und andere Akteur*innen, möchten wir alle unabhängig vom technischen Wissensstand ermutigen, sich einzubringen. Dabei freuen wir uns neben thematischen Workshops auch über künstlerische oder praktische Einsendungen.

Stichwörter

Arbeitswelt und Wirtschaft, Datenschutz, Demokratisierung und Machtverschiebung, digitale Infrastruktur, digitale Mobilität, digitale Kompetenzen, digitale Suffizienz, Gesellschaft und Kultur, Mensch-Maschine-Verhältnis, Ressourcenverbrauch und -nutzung, Technikentwicklung



Kongress in Leipzig
25. bis 29. August 2020

Mit der Klimakrise wurden die ökologisch-sozialen Herausforderungen eines energieintensiven und privilegierten Lebensstils offensichtlich. Stell dir 2048 vor. Weltweit entscheiden alle Menschen nach ihren Bedürfnissen und dem ökologisch-sozial Machbaren, wie sie ihre Energie gewinnen, sie nutzen und verteilen.

Energie und Klima

Thematischer Fokus

Der dringend notwendige Strukturwandel sollte möglichst viele verschiedene Perspektiven berücksichtigen: Wollen wir eine zentrale oder dezentrale Energieerzeugung und -verteilung? Wer kann über die dafür notwendigen Mittel wie Ressourcen, Infrastruktur, Fähigkeiten verfügen? Wie kann eine demokratische Kontrolle des Energiesektors gewährleistet werden? Wie lassen sich Maßnahmen klimawirksam und -gerecht gestalten? Wie wird überprüft, ob die Ziele einer Energiewende erreicht werden? Wie gelingt die Abkehr von fossiler und nuklearer Energie und wer trägt die Folgekosten ihrer Abwicklung? Wann und wo ist der Einsatz von Energie überhaupt sinnvoll? Wie viel Energie brauchen wir für ein gutes Leben? Und können neuartige Technologien einen Energiereichtum für alle ermöglichen? Sind bestehende und zukünftige Lösungsansätze skalierbar auf die gesamte Welt mit ihrer Vielfalt an Lebensweisen und -entwürfen? Wie können Akteur*innen von -und miteinander lernen, insbesondere Industriegesellschaften von Initiativen im Globalen Süden?

Beachtet bei eurer Einreichung also, wie klimafreundlich, ressourcenschonend und naturverträglich eure Utopie in ganzheitlicher Betrachtung ist. Inwieweit überwindet sie außerdem auch die existierende Ungerechtigkeiten und trägt zu sozialer Gerechtigkeit bei?

Wen spricht der Strang insbesondere an?

Wir wünschen uns, dass das Thema möglichst selbstkritisch aus vielen Blickwinkeln betrachtet und diskutiert wird. Über technische Aspekte des globalen Nordens hinaus, beinhaltet das die gesellschaftliche und politische Dimension und insbesondere Perspektiven von BIPOC-Gruppierungen.

Stichwörter

Suffizienz & Effizienz, Zentralität & Dezentralität, Strukturwandel, Autarkie & Kooperation, Low- vs. Hightech, Bürgerstrom, Mikroerzeugung, Eigentumsverhältnisse, Klimagerechtigkeit, demokratische Steuerung



Kongress in Leipzig
25. bis 29. August 2020

Finanzsystem

Thematischer Fokus

Unser Finanzsystem 2048 nimmt eine vermittelnde Rolle ein innerhalb eines Wirtschaftssystems, das den Menschen und dem Planeten dient. Es ist demokratisch kontrolliert und stabil. Es soll ein Geld- und Finanzsystem sein, über das gesellschaftliche Aufgaben ausreichend finanziert werden. Es soll Investitionen in die Realwirtschaft fördern für den notwendigen sozial-ökologischen Umbau und gesellschaftliche Wohlfahrt ausbauen. Wir wollen unsere Utopien für ein zukünftiges Geld- und Finanzsystem entwickeln und darüber reden, wie wir vom Jetzt zur Zukunft kommen.

Wen spricht der Strang insbesondere an?

Wir sprechen alle Akteur*innen an, die sich im oben skizzierten Rahmen mit dem Finanzsystem im Sinne der Versuche aktiver Umgestaltung befassen, lernend oder lehrend tätig sind oder sich berufsmäßig darin bewegen, sich einzubringen, auszutauschen und zu vernetzen.

Einreichungen können sich beispielsweise mit folgenden Fragen beschäftigen:

Brauchen wir noch ein Geld- und Finanzsystem oder wie könnte es ersetzt werden?

Wie sieht die Architektur des Finanzsystems aus und welche Rolle spielen Geld und Finanzen in einer Gesellschaft ohne Wachstum und Profitorientierung?

Brauchen wir noch Banken und eine Zentralbank und sind sie privatwirtschaftlich/genossenschaftlich/staatlich organisiert?

Ist Gewinn als Steuerungsgröße für wirtschaftliche Aktivitäten notwendig oder was könnte ihn ersetzen?

Wie wird die gesellschaftliche Kontrolle der Finanzmarktakteur*innen erreicht?

Wie lenken wir Investitionen von der Finanzspekulation in die Realwirtschaft und stellen zugleich sicher, dass diese Investitionen im Einklang sind mit sozialen und ökologischen Kriterien?

Wie werden gesellschaftliche Aufgaben finanziert und wie trägt das Finanzsystem dazu bei?

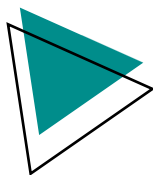
Wie sieht das Verhältnis von privatem zu gesellschaftlichem Vermögen aus?

Sind die „Green Deal“ Konzepte sinnvolle Schritte um den Übergang zu gestalten, und wenn ja, unter welchen Bedingungen?

Wie können wir die Finanzialisierung gesellschaftlicher Bereiche verhindern oder zurückdrängen?

Wie steuern wir diskriminierungsfrei internationale Finanzströme?

Wie unterstützen wir die Anstrengungen verschiedenen aufgestellter Volkswirtschaften und verhindern Ausbeutung über Finanzbeziehungen?



Stichwörter

Banken, Finanzmärkte, Finanzsystem, Geld, Gemeinwohl, gesellschaftliche Kontrolle, Green New Deal, Profitorientierung (überwinden), Steuern, Postwachstum, Vermögen

Kongress in Leipzig
25. bis 29. August 2020

Was unsere utopische Vorstellung für eine zukünftige Gesellschaft ist, ist nicht leicht zu beantworten. Zumal, wenn wir vom heutigen Kontext ausgehend an das Jahr 2048 denken. Diese Frage berührt zentrale Bereiche der Gesellschaft. Wie könnten wir eine solidarische, freiheitliche und gleichberechtigte Gesellschaft konkret organisieren? Und wie kommen wir dahin?

Gesellschafts- organisation

Thematischer Fokus

Diesen großen Fragen wollen wir uns stellen. Wenn **2048** Herrschaftsstrukturen (weitgehend) beseitigt wurden, wie ist dann unser Zusammenleben, unsere Produktion und Reproduktion, unser Konsum, unser Alltag, unsere Politik organisiert? Reicht es Märkte zu regulieren oder mussten wir sie abschaffen? Wie ist Eigentum organisiert und wer verfügt über was? Welche gesellschaftliche Strukturen und Mechanismen verhindern Diskriminierung und machen sie überflüssig? Wurde der Staat verändert oder wurden seine Funktionen durch andere politische Strukturen ersetzt? Ist die Verteilung von Gütern und Dienstleistungen noch an Leistung gekoppelt oder inwiefern kann der Arbeit(szwang) weitgehend abgebaut werden? Koordinieren und produzieren wir zentral oder dezentral? Und welche Elemente der heute existierenden Infrastruktur wird es weiterhin geben, werden transformiert oder vielleicht ganz abgeschafft sein?

Transformationsstrategien müssen entwickelt werden. Welche Schritte hin zu einer sozial-ökologisch gerechten Gesellschaft können mit welchen Strategien erreicht werden? In welchem Verhältnis stehen größere gesellschaftliche Brüche und graduelle Veränderungsprozesse? Welche Rolle spielen Keimformen, Freiräume und die Konstruktion neuer öko-sozialer Beziehungsweisen? Wie verhalten sich emanzipatorische Akteur*innen zu den großen Umbrüchen, welche uns zwangsläufig bevorstehen?

Wen spricht der Strang insbesondere an?

Es sind die großen Fragen, die wir stellen. Wir wollen die konkreten Ideen und Vorstellungen hinter den großen Schlagworten diskutieren und sie mit Inhalt füllen. Wir wollen gemeinsam versuchen, über sektorale Forderungen und Visionen hinauszugehen und kohärente Utopien entwickeln. Auch die Transformationsstrategien dahin wollen wir in den Fokus nehmen.

Utopisches Denken muss notwendig vielfältig sein, und Debatten sollen inklusiv und solidarisch verlaufen. Dabei ist es wichtig, die eigene Position zu reflektieren. Besonders willkommen sind Beiträge die jenseits klassischer eurozentristischer Utopien marginalisierte Stimmen hörbar machen.



Stichwörter

Staat, Markt, Eigentum, Okosozialismus, Anarchismus, Rätedemokratie, Commons, Parecon, Solidarische Ökonomie, Reform, Revolution, Freiräume, Keimformen

Kongress in Leipzig
25. bis 29. August 2020

Globale Gerechtigkeit

Thematischer Fokus

Wir leben in einer Welt, die von globaler Gerechtigkeit geprägt ist und in einem beständigen Prozess, diese aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln. Globale Institutionen verhandeln gemeinsame Werte, auf deren Basis die Teilhabe und Mitgestaltung aller ermöglicht wird. Die Grundprinzipien sind eine solidarische Lebensweise, individuelle Freiheit, Vielfalt von Lebensstilen, Entscheidungsstrukturen, die von unten nach oben wirken sowie der Erhalt von endlichen Ressourcen und Ökosystemen weltweit.

Einreichungen können sich beispielsweise mit folgenden Fragen beschäftigen:

- Wie können globale Institutionen die Teilhabe aller verwirklichen?
- Welche globalen Werte wollen wir wie gemeinsam verhandeln?
- Welche gesellschaftlichen Fragestellungen werden global verhandelt und welche lokal?
- Wie können soziale und ökologische Gerechtigkeit weltweit umgesetzt werden?
- Wie werden Güter und Dienstleistungen verteilt sein?
- Wie findet Umverteilung statt und nach welchen Prinzipien wird der Welthandel organisiert sein?
- Wenn wir wirtschaftlichen Austausch verringern – wie können wir ideellen Austausch, Bewegungsfreiheit und die Teilhabe aller dennoch verwirklichen?
- Wie können wir Menschen für globale Ungerechtigkeit sensibilisieren und Betroffene empowern (bestärken)?
- Wie können wir daraus eine globale solidarische Lebensweise entwickeln und umsetzen?



Stichwörter

Koloniale Ungerechtigkeiten, gerechter Welthandel, basisdemokratische (globale) Institutionen, Commons, De-Growth

Kongress in Leipzig
25. bis 29. August 2020

Kunst und Kultur

Thematischer Fokus

Das Kunst- und Kulturprogramm des Kongresses verbindet Theorie mit Praxis, macht thematische Schnittmengen sichtbar und schafft alternative Zugänge. Dabei stellen wir uns der Herausforderung, Zukunft erfahr- und gestaltbar zu machen.

Die künstlerischen Formate sollen im Zusammenspiel eine Vielfalt von Perspektiven aufzeigen und Vorstellungsräume abseits der Norm öffnen. Angestrebt wird es, sowohl digitale als auch physische Barrieren zu überwinden und möglichst niedrigschwellig nachhaltige und zukunftsfähige Ideen und Konzepte mithilfe von künstlerischen Strategien zu vermitteln.

Ziel ist es, ein möglichst diverses, inklusives und transdisziplinäres Programm zu entwerfen, das mit neuen Formaten experimentiert und über Genre-grenzen hinaus ermutigt, Visionen mitzuentwickeln und mitzugestalten, sowie globale Zusammenhänge wahrzunehmen. Dafür bedarf es möglichst vieler Perspektiven, die kulturellen Austausch, Heterogenität und Pluralität stärken.



Stichwörter

Vision, Imagination, kultureller Austausch, Diversität, Stadtraum, partizipativ, inklusiv, mobil, interaktiv, proaktiv, ortsspezifisch, virtuell, digital

Einreichungen können sich beispielsweise mit folgenden Fragen beschäftigen:

Eine Utopie – wie sieht die eigentlich aus? Wie ist sie vorstellbar, erlebbar oder erprobbar?

Wie lassen sich Transformationsprozesse einer alternativen Zukunft denken und gestalten?

Was kann Kunst für den gesellschaftlichen Wandel tun?

Wie können wir verschiedene Positionen aus unterschiedlichen Feldern miteinander vernetzen?

Wie können wir digitale Räume alternativ zu kommerziellen Plattformen schaffen oder digital intervenieren und dabei alle Menschen mit einbeziehen?

Welche dezentralen Formate ermöglichen geteilte und physisch erlebbare Zukunftsvisionen?

Wen spricht der Strang insbesondere an?

Künstler*innen und Kulturschaffende sowie Kollektive die sich kreativ mit der Gestaltung einer gerechteren, ökologischeren und sozialeren Zukunft auseinander setzen.

Wir suchen vor allem partizipative Formate, die sich im Fall von anhaltenden Einschränkungen in Bezug auf Corona auch dezentral, in kleinen Gruppen oder digital vermitteln lassen. Willkommen sind außerdem diskursive Formate, wie Lecture Performances, Streams und Workshops.

Kongress in Leipzig
25. bis 29. August 2020

Es geht um Visionen und Transformationsvorstellungen eines klimagerechten und demokratischen Ernährungssystems. Die Produktion, Verarbeitung und Verteilung von Lebensmitteln ist solidarisch und regenerativ gestaltet und wird gemeinschaftlich getragen. Der Konsum und die (Weiter-)Verwertung von einstigen Abfallprodukten trägt zum Gemeinwohl aller Lebewesen bei. Alle Menschen haben Zugang zu gesunden und kulturell vielfältigen Nahrungsmitteln. Die Verantwortung für (für- und vor-)sorgende Tätigkeiten ist gerecht verteilt.

Landwirtschaft und Ernährung

Einreichungen können sich beispielsweise mit folgenden Fragen beschäftigen:

Wie sieht eine klima- und bedarfsgerechte, regionale Kreislaufwirtschaft mit guten Arbeits- und Lebensbedingungen aus? Was würde dazu führen, dass mehr Menschen gern im ländlichen Raum leben und arbeiten? Wem gehören die Produktionsmittel? Welchen Beitrag können andere Formen von Organisation wie z.B. Genossenschaften leisten? Wie schaffen wir Gestaltungsspielraum und Zugang zu Land? Welche Rolle spielen Mechanisierung und Digitalisierung? Wenn die Eiweißversorgung in der Zukunft stärker pflanzlich basiert ist, wie viel Tiere und Tierproduktion gibt es dann noch in der Landwirtschaft? Welche Rolle können Lokalpolitik und Verwaltung spielen? Und wie können Steuer- und EU-Subventionspolitik neu ausgerichtet und globale Handelssysteme gerecht gestaltet werden? Welche Bündnisse braucht es, um die Transformationspfade gemeinsam zu gestalten und wie können mehr Menschen für dieses Thema begeistert werden?

Wen spricht der Strang insbesondere an?

Für den Kongress wünschen wir uns neue Begegnungen, um eine gemeinsame Strategieentwicklung zu ermöglichen, in der wir unsere Komfortzone auch verlassen. Wir freuen uns über Beiträge von Praktiker*innen entlang der Wertschöpfungskette, Politiker*innen von Lokal- bis Europapolitik, Gewerkschaften, Betroffene und allen Interessierten.



Stichwörter

Agrarökologie, Agroforst, Arbeit und (Selbst)Organisierung, Commons/Commoning, (kommunale) Ernährungspolitik, Ernährungssouveränität, klimagerechte Landwirtschaft, Kreislaufwirtschaft, Permakultur, Produktionsmittel, solidarische Landwirtschaft, Veganismus, Zugang zu Boden

Kongress in Leipzig
25. bis 29. August 2020

Wie bewegen wir uns im Jahre 2048? Welche Mobilitätsutopien haben unterschiedlichste Menschen weltweit? Wie sieht eine gerechte und ökologische Mobilität für alle aus? Wie und von wem wird sie gestaltet?

Mobilität: Bewegung von unten

Thematischer Fokus

Der Verkehrssektor verursacht heute rund 25% der globalen CO₂-Emissionen. Eine reine Antriebswende wird nicht reichen. Vielmehr geht es um klimaschonende Formen der Mobilität, die die Grundbedürfnisse aller Menschen befriedigen. Dabei muss auf die unterschiedlichen Bedürfnisse verschiedener Gruppen geachtet werden, z.B. (post-)migrantische Gruppen mit weitverstreuten Familien oder Care-Arbeiter*innen mit anderen Wegstrecken.

Wen spricht der Strang insbesondere an?

Wir laden Aktivist*innen, Forschende, Expert*innen, Praktiker*innen und Kommunalpolitiker*innen ein, mit uns ihre Mobilitätsutopien zu teilen.

Einreichungen können sich beispielsweise mit folgenden Fragen beschäftigen:

Wie sieht Mobilität in einer veränderten Lebens- und Arbeitswelt aus? Gibt es noch Pendelverkehr? Oder leben wir in einer autofreien Stadt der kurzen Wege mit viel Platz für Fahrräder, Fußgänger*innen und Familien?

Wie werden die Mobilitätsbedürfnisse marginalisierter Gruppen befriedigt?

Welche Rolle spielen ÖPNV, Bahn und (Elektro-)Auto im ländlichen Raum?

Wie wird die Produktion der zukünftigen Verkehrsträger und Infrastruktur organisiert sein?

Wie bereisen und erkunden wir die Welt? Erlauben uns z.B. Sabbaticals die Muße für slow travel?

Welche Rolle spielt der Güterverkehr? Wie lassen sich regionale Wirtschaftskreisläufe mit Weltoffenheit und kulturellem Austausch verbinden?

Wird das Ende des Verbrennungsmotors zu mehr Frieden führen, oder kommt es zu neuen Verteilungskämpfen und unfairem Handel – diesmal in post-fossiler Variante?

Hält mit der Digitalisierung der Plattformkapitalismus auch Einzug in die Mobilität oder gibt es dazu demokratische und gemeinwohlorientierte Alternativen?



Stichwörter

Klimaschonende und gerechte Mobilität, Slow Travel, ÖPNV, Stadt der kurzen Wege, Fahrrad, Zufußgehen, demokratische Mobilitätsplattformen.

Kongress in Leipzig
25. bis 29. August 2020

Solidarisch Wirtschaften

Thematischer Fokus

Im Jahr 2048 bestimmen Solidarität, Bedürfnisorientierung und Nachhaltigkeit das wirtschaftliche Handeln. Menschen sind selbstbestimmt in demokratisch organisierten Unternehmungen und Betrieben tätig, die von einer Kultur der Wertschätzung geprägt sind. Die komplexen Prozesse der Bedürfnisvermittlung und Produktion verschiedenster Güter werden durch neue demokratische Formen der Organisation und Zusammenarbeit ermöglicht. Durch den langen und fortlaufenden Prozess einer radikalen Dekolonisierung kommen die Menschen dem Ziel näher, auch mit weit entfernt lebenden Menschen eine solidarische und herrschaftsfreie wirtschaftliche Zusammenarbeit zu etablieren.

Wir möchten uns damit beschäftigen, wie eine solche Wirtschaft für alle konkret aussehen könnte, welche Herausforderungen mitgedacht werden müssen und welche Schritte uns zu dieser Utopie bringen können. Wir möchten auch sichtbar machen, welche Formen des alternativen Wirtschaftens es heute schon gibt, was wir von diesen lernen können und wie sie sich als systemische Alternative denken lassen.

Einreichungen können sich beispielsweise mit folgenden Fragen beschäftigen:

Welche Rolle spielen Staat, Markt, Planung, Eigentum, Geld oder andere Tauschmittel in einer solidarischen, nachhaltigen Wirtschaft – gibt es sie noch und wenn ja, welche Formen nehmen sie an? Wie ist das Verhältnis von globalen, kontinentalen, regionalen und lokalen Produktionsprozessen?

Wie lassen sich die aus einer solidarischen Wirtschaft entstehenden Beziehungsweisen zu anderen Menschen und unserer Mitwelt beschreiben? Wie werden mentale Infrastrukturen geschaffen, die solidarisches Handeln auf globaler Ebene motivieren? Welche Strategien und Gestaltungspotenziale in gegenwärtigen Ansätzen und Praktiken alternativer Ökonomien sind im Hinblick auf gesamtgesellschaftliche Transformationsprozesse erkennbar? Wie wirtschaften wir auf der Basis von Suffizienz und gehen mit Bedürfnissen um, die diesem Prinzip widersprechen?

Wen spricht der Strang insbesondere an?

Wir freuen uns über Einreichungen unterschiedlichster Formate. Vom Film, über konkrete Erfahrungsberichte aus euren Kollektiven, bis hin zu theoretischen Analysen und Überlegungen, die den Status quo vor allem mit Bezug auf die Fragen nach "Markt, Staat, Eigentum" mal mehr, mal weniger radikal in Frage stellen.

Außerdem möchten wir ein Angebot gestalten, das Beiträge sowohl für Menschen beinhaltet, die sich noch nicht näher mit den Themen beschäftigt haben, als auch für diejenigen, die schon länger hierzu arbeiten, sich tiefer gehende Fragen stellen und intensiv Netzwerken möchten.



Stichwörter

Globale Gerechtigkeit, demokratische Organisationsformen von Unternehmen und Produktion, Suffizienz, Bedürfnisse, Subsistenz, Arbeitsteilung, Tauschlogik(freiheit), Konvivialität, Commons, Solidarische Ökonomie, Postwachstum, Feministische Ökonomie, Wirtschaftsdemokratie

Kongress in Leipzig
25. bis 29. August 2020

Soziale Garantien

Thematischer Fokus

Im Strang Soziale Garantien werden Utopien und Visionen darüber erkundet und entwickelt, wie jedem Menschen an jedem Ort, an dem er lebt, umfassend die Existenz und gesellschaftliche Teilhabe sozial garantiert werden kann. Einreichungen dazu sollen auch die Vorstellungen von sozialer Gerechtigkeit verdeutlichen, die damit verbunden sind. Im Transformationsteil wollen wir „Leuchttürme“ diskutieren, die den Weg in eine Gesellschaft mit sozialen Garantien weisen. Ebenso möchten wir mittelfristig durchsetzbare monetäre bzw. nicht-monetäre (öffentlich-infrastrukturelle, fürsorgeri-sche) Absicherungen und Zugänge debattieren, die allen ein gutes Leben garantieren.

Wen spricht der Strang insbesondere an?

Wir freuen uns auf Einreichungen von Wissenschaftler*innen, Aktivist*innen und Engagierten.

Darüber hinaus suchen folgende Fragen Antworten und können Gegenstand von Einreichungen zum Utopie- und Transformationsteil sein:

Welche Auswirkungen hätten soziale Garantien für alle auf die Demokratie, auf Re-/Produktionsverhältnisse, Lebens- und Liebesweisen und den Umgang mit den natürlichen Grundlagen unseres Lebens?

In welchem Zusammenhang stehen globale soziale Rechte mit dem Recht auf Bewegungsfreiheit?

Welche Möglichkeiten der internationalen Solidarität sind denkbar, um soziale Rechte weltweit zu gewährleisten?

Welche Bündnispartnerschaften sind auf dem Weg in eine Welt nötig und möglich, die allen Menschen die Existenz und gesellschaftliche Teilhabe garantiert?



Stichwörter

Bedingungsloses Grundeinkommen, Bürgerversicherung, Fürsorge, soziale Infrastruktur, soziale Sicherheit, soziale Gerechtigkeit, Zeitsouveränität, Umverteilung, globale soziale Rechte

Kongress in Leipzig
25. bis 29. August 2020

Um das Grundrecht auf Wohnen für alle zu verwirklichen, darf sich 2048 niemand mehr am Wohnungsmarkt bereichern. Die Profitorientierung ist überwunden und alle können gut wohnen. Aber wie genau sieht das aus - was heißt "gutes Wohnen" in der Zukunft?

Wohnen

Thematischer Fokus

Bereits jetzt sind Pionierprojekte wie Besetzungen, Hausprojekte, Wagenplätze, Landkommunen, Ökodörfer, Nachbarschaften und Quartiere die Vorreiter*innen dieser Utopie. Mit der Kampagne "Deutsche Wohnen enteignen", Mieter*innen-Streiks und dem Mietendeckel in Berlin wurde deutlich: Ohne Umverteilung und Umorganisation von Wohnraum, sprich ohne Enteignung – zumindest der Wohnkonzerne – wird das nicht möglich sein.

Wen spricht der Strang insbesondere an?

Wir suchen Ansätze, Konzepte und Ideen, die sich um das gute Wohnen drehen. Ob Pionierprojekt, Stadtrat*in, Wohnungsforscher*in, ob Input mit Diskussion, Austauschraum oder Besichtigung – bringt eure Vorstellungen ein!

Einreichungen können sich beispielsweise mit folgenden Fragen beschäftigen:

Um gut und zukunftstauglich zusammenleben zu können, müssen wir Antworten auf viele Fragen finden.

Wem gehört der Wohnraum?

Wie bauen wir?

Wie organisieren wir Gemeineigentum?

Wer wohnt wo und wie viel Platz haben wir eigentlich? Was bedeutet (Wohn-)Gemeinschaft, wenn wir Wände und Gewohnheiten einreißen?

Unter welchen Bedingungen ist ein vielfältiges Zusammenleben möglich?

Wer kümmert sich, wenn das Abflussrohr leckt oder Nachbar*innen krank sind?

Wer also trägt die Verantwortung für Wohnraum und wie wird dieser überhaupt finanziert?

Stichwörter

Wohnen, Gemeinschaft, Zusammenleben, Nachbarschaft, Quartier, Mehrgenerationen, Commons, Wohnprojekte, Cohousing, Hausbesetzung, Ökodorf, Kommune, Wagenplätze, Tiny House, Bauen, Instandhaltung, Verwalten

